

Im August: Erste Münchner Lithografietage

Solnhofener Kalksteine

Vom Innenhof des Künstlerhauses am Lenbachplatz erreicht man über eine kleine Stiege die Lithografiewerkstatt „Steindruck München“. Hier traf sich am 17. März ein kleiner Kreis aus Insidern und Interessierten zur Druckdemonstration einer altherwürdigen Technik, die 1799 in München entdeckt wurde: Damals hatte der umtriebige Schauspieler Alois Senefelder für sein Theaterstück keine Programmzettel, und weil die Druckereien gerade ausgebucht waren, musste er sich kurzfristig selbst behelfen.

Solnhofener Kalksteine, die gleichmäßig Wasser und Fett halten; lithografische Kreiden und Tuschen, nach alter Rezeptur gemischt; Gummi Arabicum, das früher in keiner Alchemistenküche fehlen durfte; Leder- und Gummiwalzen der alten Mansfeld-Maschine sorgfältig gewickelt, säurefreie Büttenpapiere, mühevoll handgeschöpft. Es macht Spaß, bei einer Technik zuzusehen, die von den Kids heutzutage eher liebevoll „steam punk“ genannt wird, vor allem weil seit Jahren gerade auch für die Jungen eine „Fantasy-Welt“ aus Apparaturen und Handtierungen überkommener Zeiten, vermischt mit künstlerischen Einfällen (zumeist aus dem Comic- und SF-Milieu) immer attraktiver geworden ist. Und weil das solide Manufakturgewerbe und die frühe Gründerzeit nicht nur etwas Anmutiges („Low Tech“) haben, sondern auch einen wunderbaren



Sarah Dudley und Ulrich Kühle beim Drucken der Edition „slow food“

Kontrast zur digitalen Massenware unserer High Tech-Welt bilden. Seit den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts wurde die Lithografie als Drucktechnik vom Offsetdruck abgelöst, und heute läuft natürlich alles über Computer-Software. Dennoch ist die Qualität echter Lithografien einmalig und unübertroffen, zumindest wenn sie, wie am 17. März, von zwei Meisterdruckern – der Irin Sarah Dudley und dem Wahliren Ulrich Kühle – hergestellt werden.

Die beiden benutzen für ihre Druckschau einen sehr alten Stein, auf dem sich eine 150 Jahre alte klassizistische Gravierung befand.

Dudley und Kühle, die in Albuquerque, New Mexico, bei Tamarind, der legendären Lithofirma, zu „Masterprintern“ ausgebildet wurden, haben im Rahmen der „1. Münchner Lithografietage“ vom 30.08. bis 04.09. 2005 den Auftrag, seit Januar 2005 bis in den Juni hinein, eine hochwertige Mappe herzustellen, namens „slow food“, in einer Auflage von nur 30 Stück, auf 300 g Büttenpapier im Format 120 x 80 cm. Diese soll als Edition 2005 des Münchner Künstlerhauses in der Staatlichen Graphischen Sammlung der Pinakothek der Moderne vorgestellt und anschließend herausgebracht werden, darin je zwei Arbeiten von Stephan Baumkötter (Köln), Reinhold Budde (Bremen), Wolfgang Ellenrieder (München), Michaela Melian (München), Norbert Prangenberg (München) und Gesa Puell (München).

Der Titel „slow food“ wurde gewählt, nicht weil es sich bei den Arbeiten um das Thema „Essen“ handeln würde, sondern als Anspielung auf die langsame aber hochwertige Technik, im Gegensatz zum „fast food“ der Massendrucke heutzutage.

Zunächst gab am 17. März Peter Grassinger, der Präsident des Künstlerhaus-Vereins, eine kurze, schmissige Einführung in die bewegte Geschichte der Räumlichkeiten, in denen seit 1999 „Steindruck München“ für Studenten, Künstler und Interessierte offen steht. Als kleine Anekdote erzählte er, wie es 1966 einen handfesten Skandal in München gab, weil eine hier unbekannte Künstlerin im Innenhof von einem Liegestuhl aus mit Pfeilen auf Farbbeutel schoss – sie musste München sofort verlassen, und wie sich später heraus stellte, war es Niki de St. Phalle. Anschließend gab Gesa Puell, geboren in Caracas, Künstlerin und seit 2002 Leiterin der Lithografiewerkstatt des Münchner Künstlerhauses einen kurzen Abriss der von ihr geplanten „1. Münchner Lithografietage“. Vorträge, Podiumsdiskussionen und Gespräche sollen Kontakte für die Künstler bewirken und durch gemeinsame Erlebnisse die Qualität des heutigen Steindrucks weiterentwickeln. In der Werkstatt und im Innenhof des Künstlerhauses werden Fachleute an fünf Pressen Steindruck demonstrieren. Karl Imhof, Professor für Lithografie an der Akademie der Bildenden Künste München, will sich für einen Tag auch speziell Kindern und Jugendlichen widmen, damit auch sie an die hochwertige Drucktechnik heran geführt werden. KK

Zweite Präsentation: Montag 9. Mai 19 Uhr. Die Edition „slow food“ ist bis zur offiziellen Eröffnung der Lithografietage zum Subskriptionspreis von € 4.200 erhältlich. Danach kostet die Mappe € 5.700.